

Prüfen + Handeln

Analysen, Informationen, Meinungsäusserungen, Grundlagen für gute Volksentscheide

Der folgende Beitrag wird als Petition an die Eidgenössischen Räte eingereicht mit der Bitte, die gestellten Fragen zu prüfen und eine für die Unabhängigkeit unseres Landes vertretbare Lösung zu beschliessen:

Keine fremden Richter!

Statt einseitig den EU-Gerichtshof konsultieren, auch unser Bundesgericht zur Stellungnahme auffordern?

Professor Martin Jansen schreibt in der Sonntagszeitung vom 15.09.2013: «Ohne von der EU gedrängt zu sein, hat der Bundesrat - quasi als Ausdruck des guten Willens - vorgeschlagen, in den bilateralen Abkommen künftig den Europäischen Gerichtshof (EuGH), also das Gericht der Gegenpartei, als Schiedsgericht zu wählen». Gemäss dem emeritierten ETH-Professor Richard Senti sei eine solche Idee in keinen EU-Handelsabkommen zu finden.

Zwar wird seitens des Bundesrats relativiert, man könne ja nur die Meinung des EuGH zur Kenntnis nehmen, sei aber nicht verpflichtet, diese als Schiedsspruch anzuerkennen. Bei Meinungsverschiedenheiten bei der Auslegung von bilateralen Verträgen einseitig die Meinung des EU-Gerichtes zu konsultieren führt jedoch zu einem Druck. Mögliche Sanktionen könnten den Charakter einer Erpressung annehmen.

**Müsste darum nicht neben dem EU-Gericht auch unser Bundesgericht beurteilen können?
Müsste dann nicht je nach Fall unser Volk, das Parlament oder die Regierung entscheiden?**

Könnten wir so nicht die Aufforderung Professor Jansens erfüllen, unsere Alleinstellungsmerkmale zu stärken und zu verteidigen - Souveränität, Neutralität, direkte Demokratie, Marktwirtschaft, Sozialpartnerschaft und Leistungsbereitschaft? E.R.

Das neue «Gold» der Schweiz

Die Daten-Spionage durch die USA und Grossbritannien lässt viele Firmen weltweit darüber nachdenken, wo sie ihre Datenbestände möglichst sicher deponieren können. Der Trend in der Wirtschaft geht dahin, Datenmengen nicht mehr in eigenen Datenspeichern aufzubewahren und zu verwalten, sondern Spezialfirmen mit gigantischen Speicherkapazitäten damit zu beauftragen. Diese Datenspeicher können irgendwo auf der Welt stehen, und der Zugriff erfolgt über Netzwerke, z.B. das Internet. Diese neue Form der Datenspeicherung und Datenverarbeitung nennt man Cloud-Computing (engl. cloud, zu dt. Wolke). Viele gigantische Cloud-Speicher befinden sich auf amerikanischem Boden - und das ist ein Problem. Unter Berufung auf den seit 2001 gültigen «Patriot Act» darf der amerikanische Staat ohne richterliche Verfügung auf Datenspeicher von US-Firmen zugreifen. Der Patriot Act wurde nach den Terroranschlägen von 2001 in Kraft gesetzt und schränkt die Bürgerrechte in den USA stark ein. Viele Firmen überlegen sich nun, ihre Datenbestände aus den USA abziehen und anderswo einzustellen. Dabei bietet sich die Schweiz als ziemlich sicherer Standort an. Dort werden Daten nur herausgerückt, wenn ein laufendes Strafverfahren vorliegt und ein Richter die Herausgabe der Daten anordnet. Ein blosser Verdacht reicht nicht. Aber auch wenn ein Gerichtsbeschluss vorliegt, ist es nicht so einfach, tatsächlich an die Daten heranzukommen. Wie Susanne Kuster, Vizedirektorin des *Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements*, der *Neuen Zürcher Zeitung* sagte, seien sie bei einer Strafverfolgung auf die Kooperation der privaten Betreiber der Rechenzentren angewiesen. Sonst liesse sich eine Datenmenge in der Schweiz kaum aufstöbern. (Topic, Juli 2013)

Topic, Informationen zum Zeitgeschehen aus biblischer Sicht

Verlag und Redaktion: Postfach 101544, D-57206 Kreuztal, Telefon 02732/791859

Abtreibung «gesegnet»

Präsident Obama hielt bei der diesjährigen Riesenabtreibungsgala eine Zwölf-Minuten-Rede und beendet sie mit: «Danke, Planned Parenthood! Gott segne Sie!»

Es gibt sehr viel Falsches in dieser Veranstaltung, aber lassen sie mich auf eines hinweisen, das ein totaler Unsinn ist, und dem Befürworter und Gegner der Abtreibung zustimmen können. Erstens, Planned Parenthood ist das grösste Abtreibungsunternehmen der Nation. Das Geschäft mit der Abtreibung bringt dem Unternehmen mehr Einnahmen als jedes andere Produkt oder Dienstleistung. Es zerstückelt, sticht, verätzt und saugt Menschen ab zu Tode für 500 - 900 Dollar pro Kopf.

Und nun Gott. Mit Sicherheit ist Gott mit dieser grausamen Vernichtung und Zerstörung seiner Schöpfung nicht einverstanden. Es gibt keinen Gott, der einen Menschen segnet, der sich anmass, in Seine Rolle des Gebers und des Nehmers zu steigen. In der Tat, hat Gott schon sehr früh sein grosses Missfallen gegenüber dem Menschen kundgetan, als dieser in seiner Vermessenheit dachte, er könnte «sein wie Gott», wenn er das Gute und das Böse kennen würde. Aus diesen und anderen Gründen hat niemals eine Religion Abtreibungen gesegnet. Aber am Freitag, 26. April, hat es Präsident Obama getan. (*SOS Leben 2/13*)

Warum es keine wahren Whistleblower mehr geben kann

Dieser Skandal um die NSA, Whistleblower (Informant, Enthüller) und die Regierungsspionage ist für viele schwer verdaulich. Auf der einen Seite bin ich auch ein Idealist. Ich würde gerne glauben, dass ein einzelner Whistleblower die Achse von NSA/CIA/Mossad übers Ohr hauen kann. Aber ich weiss, dass es so etwas nicht geben kann. Die Menschen finden es sehr schwierig zu akzeptieren, dass diese Welt mittlerweile so erbarmungslos korrupt ist, dass das wahre Ausmass dieser Korruptheit nicht durch Whistleblowing aufgedeckt und gestürzt werden kann.

Entweder spielt Edward Snowden bewusst seinen Part in einer wohl durchdachten Psy-Op [Psychologische Kriegsführung - AdÜ] der Geheimdienste um das, was wirklich vor sich geht zu verschleiern, oder ihm wurde unwissentlich von seinen Dienstherren eine Falle gestellt, dies zu tun. (Letzteres ist wahrscheinlicher.) Man kann diese Leute nicht übers Ohr hauen. Sie wissen alles und können alles zurückverfolgen. Das konnten sie bereits schon vor Jahrzehnten. Und sie erlauben nur solche Dinge an die Öffentlichkeit, die sie vorher abgesegnet haben.

Sie wollten einfach, dass die Welt alles über PRISM erfährt. Das funktioniert wie eine Art Aderlass, um die Öffentlichkeit glauben zu machen, dass sie immer noch etwas Mitsprache darin haben, wie diese Sache, die wir das Leben auf der Erde nennen, gestaltet wird - während tatsächlich das genaue Gegenteil der Fall ist. Sie erschaffen den Leak (die undichte Stelle), lehnen sich zurück und schauen sich die Empörung an. Dann wird ein Regierungskomitee gebildet um die Angelegenheit zu untersuchen. Dieses Komitee (das voll von Strohmannern ist, um sicherzustellen, dass nichts Wesentliches dabei herauskommt) braucht dann ein Jahr, um seine Aufgabe zu erfüllen - eine Zeitspanne während derer die meisten Leute vergessen haben, worum sich der ganze Trubel überhaupt gedreht hat. Das Komitee schlussfolgert dann, dass es gewisse Unregelmässigkeiten gegeben hat, die mit einer symbolischen Gesetzgebung wieder in Ordnung gebracht werden. In der Zwischenzeit ist hinter den Kulissen alles ungehindert so weitergelaufen wie vorher, und hat sich in der Tat sogar noch verschlimmert. Und nur sehr wenige bemerken das oder kümmern sich überhaupt darum. (*Sott.net-3/7/13*)

Viele ehemalige Stasi-Agenten spionieren jetzt für die Amerikaner

Willy Wimmer war von 1976 bis 2009 Abgeordneter der CDU im Deutschen Bundestag. Von 1988 bis 1992 fungierte er als Staatssekretär im Verteidigungsministerium und gehörte dadurch zur Bundesregierung. In einem Beitrag über die Spionage-Aktivitäten der US-Geheimdienste in Deutschland für das Magazin *Compact* (08/2013) berichtet Wimmer davon, dass «gut und gerne 2.000 Mitarbeiter der CIA flächendeckend in Deutschland in Augenschein nehmen, welchen Einfluss man noch ausüben könnte». Andere US-Geheimdienste hätten ehemalige Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR - kurz Stasi genannt - angeworben. Ebenso seien die Amerikaner auf Ehemalige des Staatssicherheitsdienstes (SSD) zugegangen, um sie für ihre Interessen einzuspannen. Wie Wimmer schreibt, seien die US-Dienste mit Namenslisten durch Berlin gezogen, um die ehemaligen DDR-Geheimdienstler zu Hause aufzusuchen und ihnen einen neuen Geheimdienstjob anzubieten. (*Topic, September 2013*)

Was geschieht ab September 2013 im Nahen Osten?

Israel und die Palästinenser nehmen einen neuen Anlauf, um ein Friedensabkommen zu schliessen. Unter Federführung der USA soll dieses Abkommen in neun Monaten «stehen». Doch wird es tatsächlich dazu kommen? Am 13. September 1993 wurde in Washington das sogenannte Oslo I-Abkommen zwischen Israel und der PLO Yassir Arafats geschlossen. Es sollte der erste Schritt in einen Friedenprozess werden. Doch bis heute ist diesbezüglich nichts herausgekommen.

In seinem Buch «Die Wand» macht ein renommierter Bibellehrer und Historiker, der Amerikaner Ramon Bennett, darauf aufmerksam, dass es zwischen Israelis und Arabern niemals einen echten Friedensvertrag und somit Frieden geben kann. Der Islam verbiete grundsätzlich einen Frieden mit Andersgläubigen. Dennoch werden Friedensverträge aus arabischer Sicht hingenommen, wenn man selbst im Moment zu schwach ist, seinen andersgläubigen Gegner zu schlagen. Ein Abkommen mit Ungläubigen nennt der Islam al-Hudaybiya. Diese al-Hudaybiya dient ausschliesslich dazu, einen generellen Kriegszustand zu unterbrechen, um sich für den nächsten Angriff zu stärken. In der Regel dauert ein al-Hudaybiya-Vertrag aus islamischer Sicht 10 Jahre und kann einmalig um weitere 10 Jahre verlängert werden. Danach muss dann aber der Angriff auf die Ungläubigen erfolgen. Seit dem 1. Friedensabkommen von Oslo sind nun 20 Jahre vergangen. Wird ab September 2013 irgendein arabisches Land das «ungläubige» Israel angreifen - angreifen müssen? (*Topic, September 2013*)

Die Urheber der Euro-Krise

Zu den Urhebern der Euro-Krise hat Hans-Olaf Henkel, einst Chef von IBM Europa und Präsident des Bundes der Deutschen Industrie (BDI, entspricht etwa Economiesuisse in der Schweiz), ein Buch von grosser Brisanz vorgelegt. Es nennt die Dinge buchstäblich beim Namen. Beim Namen derer, die das Euro-Desaster verschuldet haben. Überschuldung, zeigt Henkel, ist schliesslich nicht Schicksalsschlag. Überschuldung geht zurück auf verhängnisvolle Entscheidungen namentlich bekannter Täter.

Die Einheitswährung, der Euro, verfolgt wie jedes Zentralisierungsprojekt nicht zuletzt auch den Zweck, konkrete Verantwortung und konkret Verantwortliche für Massnahmen, welche die Überschuldung bewirkt haben, im unübersichtlichen Kollektiv untergehen zu lassen. Dem wirkt das neue Buch Hans-Olaf Henkels entgegen: Es nennt Namen und es dokumentiert Fehlentscheidungen und Verantwortlichkeiten.

Verfolgt man die Medien, könnte man glauben, die Euro-Krise sei bewältigt – weil in Deutschland sowohl Regierung als auch Opposition das Thema Euro tiefstapeln. Dies, weil beide verstrickt sind in die möglicherweise nicht einmal legalen Massnahmen zur sogenannter «Rettung» überschuldeter Staaten – in Wahrheit zur Rettung von Banken, die den überschuldeten Staaten frei von jeder Verantwortung in unglaublichem Ausmass Kredite gewährt haben.

Das neue Buch von Hans-Olaf Henkel macht die Politik des Verschweigens grundlegender Probleme nicht mit. Es ist, da unser Bundesrat die «institutionelle Einbindung» der Schweiz in den EU-Bürokratieapparat anstrebt, auch für Schweizer Leser von beklemmender Aktualität. *Ulrich Schlüer*

Hans-Olaf Henkel: «Die Euro-Lügner – unsinnige Rettungspakete, vertuschte Risiken: So werden wir getäuscht». Heyne, München 2013, 272 Seiten, geb., Fr. 29.50

<http://www.schweizerzeit.ch/shop/index.php?action=info&id=2074>

Zwangsabgabe: 10% «Schulden-Steuer» auf alle Spar-Guthaben

Die große weltweite Enteignung wird konkret: Der Internationale Währungsfonds verlangt eine allgemeine „Schulden-Steuer“ in Höhe von 10 Prozent für jeden Haushalt in der Euro-Zone, der auch nur über geringe Ersparnisse verfügt. Das Geld soll für den Schulden-Dienst verwendet werden. Damit sollen die Forderungen der Banken befriedigt und das Schulden-System gerettet werden. Dieses Konzept habe sich bereits nach dem Ersten Weltkrieg in Europa bewährt. Der Vorstoß sollte jeden Sparer in höchste Alarm-Bereitschaft versetzen.

(*Deutsche Wirtschaftsnachrichten, vom 17. Oktober 2013, http://bit.ly/Iu9cIF*)

<p style="text-align: center;">Für Unterstützung von «Prüfen + Handeln» PC-Konto: 90-29292-0 IBAN CH28 0900 0000 9002 9292 0, BIC POFICHBEXXX</p>
--

Wer kennt ihn nicht - den sogenannten «kleinen Prinzen»?

Antoine de Saint-Exupery (1900-1944) - von einem deutschen Jagdflieger nahe Marseilles abgeschossen – schrieb: Wenn die Menschen gottlos werden sind die Regierungen ratlos, die Lügen grenzenlos, die Schulden zahllos, die Besprechungen ergebnislos, die Aufklärung hirnlos, die Politiker charakterlos, die Christen gebetslos, die Kirchen kraftlos, die Völker friedlos, die Verbrechen masslos.

Medizinischer Forscher wurde «Martin Luther» Bulgariens

In seiner Lebensgeschichte <http://friendsofbulgaria.blogspot.ch/> schreibt der bulgarische Prof. Dr. Detschko Svilenov, 1941, (prof.svilenov@gmail.com), wie er als Ausnahme 1982 - 1983 eine Forschungsstelle an der medizinischen Universität Ulm inne hatte. Er sei tiefreligiös geprägt gewesen, ohne von einer persönlichen Beziehung zu Gott zu wissen. In Ulm sei er als orthodoxer Christ, dem es verboten war, mit andersdenkenden Christen zu kommunizieren oder in deren Kirche zu gehen, in einen evangelischen Gottesdienst eingeladen worden. Dann habe er von seiner Religion zum Glauben gefunden mit der Gewissheit, wieder nach Bulgarien zurück kehren zu müssen. Von Bayer Leverkusen habe er das Angebot erhalten, die Vertretung des Chemiekonzerns für den Ostblock zu übernehmen mit einem Monatslohn von 4.500 EUR statt dem umgerechneten Monatslohn in Bulgarien von 90 EUR. Er sei aber dem Ruf «zurück nach Bulgarien» gefolgt. Neben seiner beruflichen Arbeit an der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften habe er zusammen mit Freunden eine christliche Mission im Untergrund nach dem Prinzip der Heilsarmee (Suppe, Seife, Seelenheil) betrieben. Trotz vielen Schwierigkeiten konnten immer mehr junge Leute, Geschäftsleute und sozial Schwache mit dem Worte Gottes erreicht werden. Zu Weihnachten 2009 wurden 1000 Bibeln an die jetzt regierende Partei GERB für die Verteilung an Parlamentarier, Minister und Bürgermeister geschenkt. Dies wurde verdankt mit der Bitte, noch viele weitere Bibeln zu spenden. Diesem Ruf kam Prof. Svilenov nach und verteilte mit zwei Grossauflagen über 50'000 Bibeln und über 3 Mio. Kinderbibeln im ganzen Land, was meist sehr positiv aufgenommen wurde und vielen nach dem kommunistischen Regime eine Hilfe war und ist, zu den christlichen Werten zurückzufinden.

Prof. Svilenov hat auch die nachfolgend vorgestellte Schrift «Leben nach dem Tod» verfasst, in welcher auch biblische Aussagen enthalten sind, die in der Verkündigung oft übergangen werden. Die Theologie hat alle relevanten Aussagen der Bibel unverkürzt weiterzugeben. Aber Gott wird über die Zukunft der Menschen entscheiden. E.R.

Was sagen die Wissenschaft, die Religionen und die Bibel über das Leben nach dem Tod

Jeder Mensch wird früher oder später sterben. Ob der Tod allem ein Ende setzt, oder der Anfang von etwas Neuem ist? Menschen, die klinisch tot waren, und wieder zum Leben kamen, erzählen von verblüffenden Erfahrungen im Jenseits: eine Tatsache, die zeigt, dass die Seele des Menschen weiter lebt. Alle Religionen sprechen über ein Leben nach dem Tod. Die Wissenschaft bestätigt die Existenz der Seele und ihre Unsterblichkeit, die schon in der Bibel aufgeschrieben ist.

Wie ist das Leben im Jenseits, kann es verändert werden? Warum sterben manche in Frieden, und andere empfinden furchtbare Angst in ihrer Todesstunde? Das sind lebenswichtige Fragen, die jeden Menschen angehen, sei er Atheist, religiös oder gläubig. Warum? Die Antwort ist: damit wir uns auf das Jenseits vorbereiten. In der Gegenwart eines Toten denken wir normalerweise an die Vergangenheit des Verstorbenen, aber nicht an unsere Vergangenheit und schon gar nicht an unsere Zukunft in der Ewigkeit. Das ist so, weil manche das Jenseits vergessen, andere begreifen es nicht, und dritte verneinen es.

Das vom Prof. Dr. Detschko Svilenov angebotene kleine Buch «Leben nach dem Tod» gibt äußerst nützliche, glaubwürdige, und ausreichende überzeugende Informationen über das Leben im Jenseits. Das Buch baut vorwiegend auf dem Wort Gottes - der heiligen Bibel auf, ist aber auch mit Fakten aus der Wissenschaft, Biologie und Medizin sehr gut belegt. *Priester Peter Tsankov*

*Auslieferung: Paul Studer, Unterer Harzacker, 4955 Gondiswil, Tel. 062/962'03'48, pauan@vtxmail.ch
Hugo Schröder, Kieferweg 49, D-89081 Ulm, Tel. 0731/6'55'54, schroeder.ulm@web.de*

Mit Genehmigung von Prof. Svilenov kann der Text konsultiert und heruntergeladen werden:

http://pruefen-und-handeln.ch/download/Leben_nach_dem_Tod.pdf

Kontakt zum Autor: prof.silenov@gmail.com, Tel. 0035/929'67'14'46